

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

7.5.1913 (No. 123)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 123

Mittwoch, den 7. Mai 1913

156. Jahrgang

Erpedition:
Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofelst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Eindrucksgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Mai 1913 gnädigst geruht, den Hilfsarbeiter beim Ministerium des Innern Amtmann Otto Leers unter Verleihung des Titels Regierungsrat zum Hilfsreferenten bei diesem Ministerium zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. April 1913 gnädigst geruht, den Finanzinspektor Julius Weigand unter Verleihung des Titels Obersteuerinspektor als Vorstand des Finanzamts nach Mosbach zu versetzen.

den Obersteuerinspektor Heinrich Stüds bei der Zoll- und Steuerdirektion zum Finanzinspektor und den Finanzassessor Dr. Gustav Weis von Ettlingen zum Finanzamtmann zu ernennen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 29. April 1913 wurde Finanzamtmann Dr. Gustav Weis dem Hauptzollamt Mannheim zugeteilt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. April 1913 gnädigst geruht, den Finanzamtmann Karl Schütz beim Hauptzollamt Mannheim unter Verleihung des Titels Obersteuerinspektor zum Inspektionsbeamten bei der Zoll- und Steuerdirektion zu ernennen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 29. April 1913 wurden versetzt:

die Finanzamtänner:

Karl Lang beim Hauptsteueramt Vörrach zum Hauptsteueramt Konstanz,

Ludwig Schneider beim Sekretariat des Finanzministeriums zum Hauptsteueramt Baden,

Oskar Erhardt bei der Münzverwaltung zum Sekretariat der Zoll- und Steuerdirektion,

Heinrich Krißke beim Hauptsteueramt Baden zur Münzverwaltung und

Dr. Eugen Joss beim Reichsteuerbureau der Zoll- und Steuerdirektion zum Hauptsteueramt Vörrach.

Das Ministerium des Innern hat unterm 29. April 1913 den Revisor Albert Weinschenk in Wühl zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 25. April 1913 den Amtsaktuar Joseph Hoffstetter in Schopfheim dem Bezirksamt Offenburg als Revisionsassistenten zugeteilt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Besuch des bayerischen Prinzregentenpaares in Karlsruhe.

Karlsruhe, 6. Mai.

Bei der gestrigen Galatafel im Großherzoglichen Schloß brachte der Großherzog folgenden Trinkspruch aus:

Eure Königliche Hoheit und Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin heiße ich zugleich namens der Großherzogin herzlich in meinem Haus und Land willkommen. Es ist uns eine hohe Freude, Eure Königliche Hoheit bei uns begrüßen zu dürfen und wir schätzen den Vorzug dieses Besuches besonders mit Rücksicht darauf, daß für Eure Königliche Hoheit die Zeit tiefer Trauer noch so nahe liegt. Als vor vier Jahren uns die Auszeichnung zuteil wurde, Eure Königliche Hoheit als unseren hochwillkommenen Gast zu empfangen, kamen Eure Königliche Hoheit in Vertretung Eurer Königlichen Hoheit innig verehrten Vaters, des vereinigten Prinzregenten Luitpold. Die Vorsehung hat den hohen Herrn, den ehrwürdigen Senior der deutschen Fürsten, aus dieser Zeitlichkeit abgerufen und es bleibt mir unergötlich, daß es auch mir vergönnt war, diesem teuren Fürsten, um dessen Wahre sich mit Bayern das ganze deutsche Vaterland in tiefer Trauer vereinigte, das letzte Geleit geben zu können, dankbaren Herzens für Alles, was der Vereingte in gütiger Gesinnung mir und meinem Haus

in langen Jahren erwiesen hat. Nun haben wir heute den großen Vorzug, Eure Königliche Hoheit erstmals nach Übernahme der Regentschaft zu begrüßen. In diesem so willkommenen Besuch Eurer Königlichen Hoheit und Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin erblicke ich ein sichtbares Unterpfand der Fortdauer der engen Beziehungen, die in so erfreulicher Weise schon lange zwischen unseren Häusern und Ländern bestehen. Es ist mein innigster Wunsch und Voratz, wie bisher, so in aller Zukunft an diesen freundschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen festzuhalten und so gemeinsam zum Wohl unserer Länder, wie dem Gedeihen unseres mächtigen Deutschen Reiches zu wirken. Die Gefühle unserer Dankbarkeit aber für Eure Königliche Hoheit so gütigen Besuch, wie unsere Wünsche für eine gesegnete Regierung, vereinige ich in den Ruf: Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig, des Königreichs Bayern Verweser, Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Ludwig und das ganze königliche Haus leben hoch!

Seine Königliche Hoheit der Prinzregent antwortete:

Bevor ich Eurer Königlichen Hoheit und Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin innigen Dank sage für die gütige Aufnahme, welche die Prinzessin und ich hier gefunden haben, bitte ich, bewegten Herzens unseren aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen zu dürfen, daß Eure Königliche Hoheit der Gefahr glücklich entgangen sind, die gestern deren kostbares Leben bedrohte. Eure Königliche Hoheit haben Worte warmer Begrüßung an uns gerichtet. In diesen Worten hat die Verehrung, mit der Eure Königliche Hoheit meinem in Gott ruhenden Vater Zeit seines Lebens zugetan waren, herzlichen Ausdruck gefunden. Ich danke Eurer Königlichen Hoheit für diese Bekundung des ehrenden Gedächtnisses, das Eure Königliche Hoheit meinem Vater widmen, und das meine Gedanken zu dem schweren Lage zurückführt, an dem die deutschen Bundesfürsten, an ihrer Spitze Seine Majestät der Kaiser, dem vereinigten Prinzregenten das letzte Geleit gegeben haben. Daß Eure Königliche Hoheit damals durch Ihre Anwesenheit mir und meinem Hause so sichtbar Ihre Anteilnahme an unserer Trauer bezeugt haben, verpflichtet mich zu tiefem Danke. Ich habe vor vier Jahren im Auftrage meines hochseligen Vaters an dieser Stelle den freundschaftlichen Gefühlen Ausdruck verliehen, die ihn mit Eurer Königlichen Hoheit und dem Großherzoglichen Hause verbanden. Die Aufnahme, die ich damals im schönen Badener Lande gefunden habe, steht mir noch in lebhafter Erinnerung. Nicht minder herzlich war der Empfang, den Eure Königliche Hoheit und Badens Hauptstadt mir und der Prinzessin heute bereitet haben. Es ist mir daher eine ganz besondere Freude, zu betonen, daß die herzlichen Empfindungen, die ich feinerzeit im Namen meines Vaters aussprechen durfte, auch die meinen sind und daß ich von dem aufrichtigen Wunsche befehle bin, die innigen und freundschaftlichen Beziehungen hochzuhalten, die unsere Häuser und Länder verbinden. Diese Beziehungen haben ihre feste Stütze in der Treue, in der wir, gleich unseren heimgegangenen Vätern, zum Reiche stehen. Ich weiß mich mit Eurer Königlichen Hoheit einig in der Aufrichtigkeit, in der wir entschlossen sind, an der Wohlfahrt des Deutschen Reiches mitzuarbeiten, und, wenn es gilt, seinen Ruhm und seine Ehre zu verteidigen. Von diesem Empfinden ist mein inniger Wunsch getragen, Gottes reichster Segen möge allezeit über Eurer Königlichen Hoheit, über dem Großherzoglichen Hause und dem ganzen Lande Baden wal-

ten. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Königlichen Hoheiten, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden; sie leben hoch, hoch, hoch!

Heute vormittag 1/29 Uhr brachte der Gesangsverein Karlsruher Viederkranz Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Ludwig von Bayern ein Gefangständchen im Großherzoglichen Schloß dar. Um 10 Uhr hörte der Prinzregent in Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs einen Vortrag des Baurats Kupferschmid über die Rheinregulierung. Mittags fand im Großherzoglichen Palais Familienfrühstückstafel und gleichzeitig Marshallstafel statt. Abends unternahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit Höchstihren Gästen einen Ausflug nach Baden. Um 7 Uhr wird auf Einladung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise Tafel im Großherzoglichen Schloß stattfinden, an welche sich der Besuch der Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater anschließen wird.

Montenegro räumt Skutari.

* Das Reutersche Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß König Nikolaus von Montenegro sich entschlossen habe, Skutari zu räumen.

Eine amtliche montenegrinische Meldung bestätigt diese Nachricht:

Cetinje, 5. Mai. Die Krise bezüglich der Forderung nach Räumung Skutaris ist in dem von den Großmächten gewünschten Sinne gelöst worden. Da Montenegro sich einer großen PreSSION Europas gegenüberbefand und keine Möglichkeit sah, daß es durch einen verlängerten Widerstand gelingen könnte, aus dieser Krise siegreich hervorzugehen, hat es gestern den Mächten nachgegeben und erklärt, das Schicksal Skutaris in die Hände der Mächte zu legen. Der König entschloß sich im letzten Momente zu diesem schweren Schritte. Der König ist tief überzeugt, hierdurch seinem Lande und Volke gegenüber ein großes Opfer für den allgemeinen Frieden zu bringen, ein Opfer, welches einmütig von allen Seiten, sogar unter Androhung des Verlustes der Unabhängigkeit Montenegros, von ihm verlangt wurde. Bei seinem Entschlus ließ sich der König auch durch Rücksichten auf die Verbündeten leiten, indem er befürchtete, daß, wenn er bei seinem Widerstande beharrte, er ihre mit so viel Opfern erkaufenen Siege gefährden könnte. In der vergangenen Nacht sandte der König durch die Vermittlung des englischen Gesandten an Sir Edward Grey eine Depesche, welche in Kürze folgendes besagt: „Meine Regierung legte in ihrer Note vom 30. April die Gründe ihres Verhaltens in der Skutarifrage dar. Dieses Verhalten war durch die unerschütterlichen Grundsätze der Gerechtigkeit geleitet. Noch einmal verkünde ich mit meinem Volke meine durch die Geschichte und durch die Eroberung geheiligten Rechte. Meine Würde und die Würde meines Volkes gestatten mir nicht, isolierten Aktionen nachzugeben, deshalb lege ich das Schicksal Skutaris in die Hände Europas.“

Durch diesen in letzter Stunde gefaßten Entschlus gewinnt die internationale politische Lage ein bedeutend freundlicheres Gesicht als bisher. Zwar muß man im Hinblick auf die Erfahrungen der letzten Wochen und Monate noch immer auf Überraschungen gefaßt sein, doch erscheint jetzt die Gefahr weiterer kriegerischer Entwicklungen, wie man sie angesichts des Widerstandes Montenegros gegen den Willen der Mächte befürchten mußte, ausgeschaltet. Dieser Hoffnung hat auch der englische Premierminister bereits Ausdruck gegeben, indem er in der gestrigen Unterhausitzung im Anschlus an die Mitteilung der Erklärung Montenegros sagte: „Das ist eine sehr erfreuliche Nachricht und eine Entscheidung, wozu der König von Montenegro zu beglückwünschen ist, sowohl im Interesse seines Landes wie des internationalen Friedens.“

In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ zur Lösung der Frage von Skutari heißt es am Schluß: „Das unbillige, für das Ansehen der europäischen Diplomatie gewiß nicht förderliche Ein- und Herzgehen wäre erspart

Mit einer Beilage: Sommerfahrplan der Großh. Badischen Staatsbahnen.

geblieben, wenn sich die richtige Einsicht in die Notwendigkeit eines entschiedenen Vorgehens schon früher durchgerungen hätte. Die klare und rechtliche Haltung, wie sie Österreich-Ungarn und seine Bundesgenossen von Anfang an festgehalten haben, war das einzige Mittel, die Montenegriner von ihrem Vorgehen, das eine Verböhrung Europas war, abzubringen. Volle Anerkennung ist ausdrücklich auch der italienischen Politik zu zollen, die großzügig und energisch war, wie es der erhöhten Bedeutung entspricht, die sich die auswärtige Politik des verbündeten Landes unter der Führung einer weitschauenden Regierung heute errungen hat.

Es wird sich nun die Frage erheben, was zunächst mit Skutari geschehen soll. Nach einer anscheinend offiziellen Mitteilung begibt die französische Regierung die Anschauung, daß Skutari den Vertretern des gegenwärtig in den adriatischen Gewässern befindlichen internationalen Geschwaders übergeben werden soll. Der montenegrinische Vertreter auf der internationalen Konferenz Minichkovic erklärte einem Berichterstatter, seiner Ansicht nach müßten die Votschaster unzugänglich eine gemeinsame Truppenlandung in allen Häfen der albanischen Küste beschließen, um daselbst die Flagg aller Mächte hissen zu lassen. Wenn alle Mächte gemeinsam vorgehen, dann werde Montenegro nicht bloß wissen, wenn es Skutari zu übergeben habe, auch Esad Pascha werde sich zweifellos vor einem solchen Vorgehen beugen.

Das Reutersche Bureau erfährt, die Mächte würden jetzt in Verhandlungen unter einander eintreten, um eine Entscheidung zu treffen, wie und wann Skutari den Mächten übergeben werden soll. Auf der Konferenz sei vorgeschlagen worden, daß die Stadt den Flottenoffizieren übergeben werden sollte, deren Kriegsschiffe jetzt an der Küste liegen. Sir Edward Grey habe erklärt, daß Österreich und Italien beauftragt worden sind, die Grundzüge eines Planes vorzubereiten, der in der nächsten Votschasterzusammenkunft von den Votschastern Österreich-Ungarns und Italiens unterbreitet werden soll. Nach der Zusammenkunft erklärte ein Diplomat dem Vertreter des Reuterschen Bureaus, daß selbstverständlich die Gerüchte von einer österreichisch-italienischen Aktion in Albanien auf der Konferenz nicht zur Erörterung gelangt seien.

In einer Wiener Meldung wird der österreichische Standpunkt dahin gekennzeichnet, daß selbstverständlich nur die bedingungslose Räumung Skutaris Einfluß auf die Entscheidungen Europas haben könne, und daß die Räumung tatsächlich unverzüglich ins Werk gesetzt werden müsse, andernfalls Österreich-Ungarn Sorge tragen werde, daß es nicht bei der Anfechtung bleibt. Was Albanien anbetrifft, so wird erklärt, daß das Interesse Österreichs und Italiens fortbesteht, das zur Herstellung der Ordnung in diesem Lande bestehende Programm von den beiden Mächten durchzuführen. Man weist darauf hin, daß zwar die Meldungen über das Vorgehen Esad Paschas in Albanien ausschließlich aus montenegrinischen und griechischen, also interessierten Quellen stammen, deren Bestätigung abzuwarten sei, die aber jedenfalls das Bestreben der Nachbarn Albanien beweisen, dieses zu einem Intrigenherd zu machen.

Drahtlich wird noch gemeldet:
Cetinje, 5. Mai. König Nikolaus hat die Demission des Kabinetts Martinowitsch angenommen.

Budapest, 5. Mai. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Ministerpräsident dem Hause die Mitteilung von dem Nachgeben Montenegros. Er schloß mit den Worten: „Ich brauche nicht zu sagen, daß dieses erfreuliche Resultat dem entschlossenen Schritte zuzuschreiben ist, welchen die Monarchie in dieser Frage getan hat. (Lebhafte Beifall. Ellen-Rufe. Stürmische Rufe: Es lebe der König!) Ich habe die Ehre, gleichzeitig die Mitteilung zu machen, daß die Monarchie mit derselben Entschlossenheit, die sie bisher bekundete, fordern wird, daß die in Aussicht gestellte Räumung nunmehr unverzüglich auch tatsächlich erfolgt.“ (Langanhaltender Beifall. Ellen-Rufe.)

Wien, 6. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Ob ein Einschreiten Österreich-Ungarns und Italiens in Albanien beschlossen wird, hängt von den Umständen ab. Falls die Meldung, daß Esad Pascha und Djavid Pascha mit Streitkräften von über 40 000 Mann auftreten, richtig ist, könnte das Einschreiten auch einen kriegerischen Charakter annehmen. Von einer Teilung Albanien oder Schaffung von Einflußsphären ist keine Rede. Es sei auch offiziell nichts bekannt, daß andere Mächte an einem offiziellen Einschreiten in Albanien teilnehmen wollen.

Politische Übersicht. Der Kaiser in Wiesbaden.

Der Kaiser hörte am Montag vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimrates von Valentini und empfing später das Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime mit dem Kommerzienrat Joseph Baum an der Spitze zur Übergabe eines Modells des jüngst eröffneten Kaiser Wilhelmheims bei Wiesbaden (Chausseehaus). — Das Frühstück nahm der Kaiser mit Gefolge bei dem Regierungspräsidenten Dr. v. Meister ein. Geladen waren außerdem der Oberpräsident Sengstenberg, Oberbürgermeister Gläffing von Wiesbaden, Oberst Freiherr von Buttlar-Brandenfels, Landeshauptmann von Krefel, Intendant von Nutzenbecher, Polizeipräsident Schend, Landrat von Geimburg, Major a. D. Joseph Rauff, Mitglied des Herrenhauses Walter vom Rath und Oberregierungsrat Dr. v. Gyzak.

Zahlen aus der sozialdemokratischen Partei.

Als die sozialdemokratische Parteileitung Ende 1912 ihre Getreuen zählte und feststellte, daß es 970 112 waren, darunter 130 371 weibliche, was gegen das Vorjahr 1911, wo 836 562 organisierte Genossen und Genossinnen gezählt wurden, eine Steigerung von 15,9 Prozent bedeutete, herrschte im Parteilager lautere Freude. Es wurde verkündet, daß man 1913 in den ersten drei Monaten 150 000 neue Mitglieder gewinnen müsse, namentlich in Preußen müsse man angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen viele Tausende von Mitgliedern gewinnen. Es ist aber ein Tropfen Wermut in den sozialdemokratischen Freudenbecher gefallen. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist es mit der gewaltigen Mitgliederzunahme nichts geworden. Im Gegenteil, stellenweise ist ein Rückgang zu konstatieren gewesen, so im Agitationsbezirk Posen, wo bereits von 1911 auf 1912 die Mitgliederzahl von 1302 auf 1235 sank. Auch im Saargebiet hat die sozialdemokratische Agitation keine Früchte davongetragen. In einzelnen thüringischen Staaten ist in diesem Vierteljahr langsam eine Abbröckelung eingetreten. Westpreußen hat trotz intensiver Agitation immer noch nicht 4000 organisierte Parteigenossen erreicht. Das Schlimmste aber ist, daß Großberlin mit seinen 119 769 organisierten Parteigenossen, darunter 20 039 weiblichen, stabil geblieben ist. Vielleicht ist auch eine kleine Reduzierung eingetreten. Am meisten hat es bekanntlich die sozialdemokratische Parteileitung geirrt, daß die Zahl der abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen in Berlin um fünfmal größer ist als die Zahl der organisierten Parteigenossen. Auf 100 sozialdemokratische Stimmen kommen in Berlin nur 21,2 Prozent organisierte Parteigenossen. Diese Prozentziffer würde sich noch ganz gewaltig verringern, wenn man die weiblichen Organisierten, die bekanntlich nicht wählen dürfen, außer Betracht läßt. Es würden dann in Berlin höchstens auf 100 sozialdemokratische Stimmen 15 organisierte Mitglieder kommen. Diese Ziffern haben also den notorischen Beweis gebracht, daß das weitaus stärkste Kontingent in der sozialdemokratischen Partei die Mittläufer bilden. Die Werbekraft der Partei hat zweifellos nachgelassen, die 110 im Reichstag hatten kurz nach den Wahlen den Mund gehörig aufgerissen, sie wollten angeblich dem arbeitenden Proletariat zeigen, daß sie die Welt aus den Angeln heben könnten. Die Geschichte ist über sie zur Tagesordnung übergegangen und jetzt kommen die Nachwehen. Die überall aufgestellten Mausefallen bleiben leer.

Der deutsche Kronprinz feiert am heutigen 6. Mai seinen 31. Geburtstag. Alle deutschempfindenden Kreise unseres Volkes nehmen an diesem Ereignis herzlichen Anteil und wünschen, daß dem Kronprinzen auch auf seinem ferneren Lebensweg Glück und Segen in reichem Maße beschieden sein möge.

Die Kaiserin traf am gestrigen Montag vormittag 11 Uhr mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August Herzog von Braunschweig und Lüneburg im Automobil in Rathenow ein. Die Herrschaften besichtigten die Villa des Prinzen und fuhren nach mehr als 1 stündigem Aufenthalt nach Potsdam zurück.
Die Königin der Niederlande, die morgen abend in Begleitung des Prinzgemahls, der Prinzessin Juliana und der Großherzogin von Oldenburg nach dem Haag abreisen wird, hat zwei Monate in der Klinik des Professors Friedländer in Hohemart gewohnt. Der Prinzgemahl wird nach einigen Tagen in die Klinik des Professors Friedländer zurückkehren, um die Kur zu vollenden. Sein Befinden ist ausgezeichnet.

Entsendung eines deutschen Kreuzers nach Haiti. Mit Rücksicht auf die Lage in Port-au-Prince hat der Kreuzer „Bremen“ den Befehl erhalten, sich dorthin zu begeben.

Für die Reichstagswahl in Salzwedel-Gardellegen ist nach einer Meldung der „Halleischen Zeitung“ Herr v. Kröcher wieder als Kandidat aufgestellt worden. Herr v. Kröcher hat die Kandidatur angenommen.

Karl Schrader †. Der frühere liberale Reichs- und preussische Landtagsabgeordnete Eisenbahndirektor a. D. Schrader ist am Samstag im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit an Lungenentzündung gestorben.

Ein Abtritt von der nationalliberalen Partei zur Reichspartei. Der langjährige nationalliberale Reichstagsabgeordnete Klade ist der freikonservativen Partei beigetreten.

Die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände (Verein für Handlungskommiss von 1858, Hamburg, Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, Deutscher Verband kaufmännischer Vereine, Frankfurt) richtete an den Reichstag eine Eingabe, in der unter Bezugnahme auf den Beschluß der Konkurrenzkommission eine Änderung des Lohnbeschlagnahmegesetzes in der Form gefordert wurde, daß nur ein Drittel des 1800 M. übersteigenden Einkommens aus Gehalt oder Arbeitslohn der Pfändung unterworfen sein soll. Außerdem soll für jedes unterhaltsberechtigtes Familienmitglied ein Gehalt des 1800 M. übersteigenden Einkommens von der Pfändung befreit sein.

* Ausland.

Bern, 5. Mai. Das Schweizer Volk hat gestern mit 160 000 gegen 105 000 Stimmen einen neuen Artikel in die Verfassung aufgenommen, der den Bundesbehörden

das Gesetzgebungsrecht zur Bekämpfung menschlicher und tierischer Krankheiten gibt.

Paris, 3. Mai. Gemäß der infolge des Zwischenfalles von Ranch getroffenen Entscheidung ist der Zentralkommissar Duguesne zum Polizeikommissar in Argentinien bei Paris und der Zentralkommissar Weiß zum Zentralkommissar bei der Direktion des allgemeinen Sicherheitsdienstes in Paris ernannt worden.

Paris, 3. Mai. Der „sozialistisch-patriotische“ Deputierte des 17. Pariser Wahlbezirks, Ernest de la Roche, ein ehemaliger Boulangerist, hat an seine Wählerchaft ein Schreiben gerichtet, in dem er sie auffordert, eine Art Volksabstimmung über die Frage der dreijährigen Dienstzeit zu veranstalten und sich mit Ja oder Nein für oder gegen den Gesetzesentwurf auszusprechen. Er werde auf der Kammertribüne der getreue Dolmetsch seiner Wähler sein.

Paris, 3. Mai. Der „Temps“ schreibt anlässlich der Annahme der Kredite für die Wehrvorlage seitens des Budgetausschusses des Reichstags unter anderem: Die deutsche Kriegsverwaltung wird also bereits am 1. Oktober alle entsprechenden Maßnahmen ergreifen können. Der Reichstag wird im Herbst das endgültige Finanzprojekt in Beratung ziehen können. Die deutsche Wehrvorlage wird durchgeführt werden. Man muß dieser methodischen und raschen Arbeit Bewunderung zollen. Möge das französische Parlament recht bald dieselbe Anerkennung verdienen!

Paris, 5. Mai. Aus Brindisi wird dem „Temps“ gerichtlich gemeldet, daß die Mitglieder der provisorischen Regierung von Salona, Midhat Fradbery und Abdul Nby von Sendlingen Dschavids ermordet worden seien.

Genève, 3. Mai. Ministerpräsident Vortheil hielt in der Schlussitzung des Lehrerkongresses eine weitere Rede, in der er u. a. erklärte: Frankreich kennt die Bedürfnisse, die aus dem Kriege entstehen können und würde einen Krieg nur unter der Bedingung auf sich nehmen, daß die Erhaltung der territorialen Integrität oder Würde des französischen Namens unumgänglich notwendig wäre. Entschlossene Anhänger des Friedens wollen wir alles tun, was von unserer Initiative oder von unserem Vorgehen abhängen wird, um ihn aufrecht zu erhalten, wenn unglücklicherweise der Frieden bedroht wäre. Ich spreche nicht von der Gegenwart und darum möge man meinen Worten nicht eine Trostweile beilegen, die sie nicht haben. Wenn ein Tag käme, an dem das Interesse eines Landes, seine Würde, sein Stolz, seine Ehre in der Welt es erfordern sollte, daß Frankreich eine Herausforderung entgegen läßt, so müßte Frankreich bereit sein.

Haag, 3. Mai. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung über die Küsterverteidigung fort. Der Kriegsminister führte aus, das Gerüde von einem Druck, den irgend eine Macht zum Zwecke der Errichtung von Forts bei Blijssingen ausübe, sei vollkommener Nonsens. Der Minister des Äußern bemerkte, der Gesichtspunkt betreffend die Frage des Rechts oder der Verpflichtung Hollands, eine englische Flotte zu verhindern, nach Antwerpen zu fahren, habe keine Veränderung durch die Vorlage erfahren, die somit nicht als ein gegen Belgien gerichteter feindseliger Akt angesehen werden könne.

London, 2. Mai. Neun Anhänger und Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, unter ihnen Annie Kenney, der Chemiker Clayton und der Druckerleiterer Drew, wurden heute dem Bowstreet-Polizegericht unter der Anklage vorgeführt, sich zum Zwecke böswilliger Sachbeschädigung zusammengetan zu haben. Die von der Polizei beschlagnahmten Schriftstücke wurden von dem öffentlichen Ankläger verlesen. Es befand sich dabei ein Brief Claytons an Annie Kenney, in dem der Schreiber bedauert, daß die Lieferung gewisser chemischer Präparate, die von Annie Kenney verlangt wurden, sich verzögere. In einem anderen Schriftstück, das Claytons Namen trug, wurde ein Plan vorgeschlagen, nach dem falscher Feueralarm gegeben werden könnte. Ein weiteres in Claytons Namen gefundenes Schriftstück enthält die Namen von 7 Bauhöfen in London, die für einen Anschlag geeignet wären. In einem anderen Schriftstück wurde auf eine Anzahl von Baumwollspinnereien Bezug genommen, die der Schreiber besichtigen wollte. Schließlich wird in einem Schriftstück darauf hingewiesen, daß die Bureaus der National Health Insurance Company für einen Anschlag geeignet seien. In dem Schriftstück war auch ein Plan des Gebäudes angegeben und ein Fenster bezeichnet, durch welches eine Paraffin- oder Benzolfackel geworfen werden könne. — Die Verhandlung wurde vertagt.

London, 3. Mai. Dieser Tage tagte hier die zweite Jahresversammlung der Vereinigung englischer und deutscher Kirchen zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern. Bischof Boyd Carpenter führte in Vertretung des Bischofs von Canterbury den Vorsitz. Von deutscher Seite waren Admiral v. Eisen- decker, Pastor Schwarzkopf und Votschasterrat v. Kühlmann anwesend. Am Abend wurde den deutschen Gästen ein Diner im Unterhause gegeben.

London, 5. Mai. Im Mansionhouse fand heute nachmittags eine große Versammlung unter dem Vorsteher des Lordmayors statt. Die Versammlung, die nicht von einer bestimmten Partei einberufen worden war, gab dem Wunsch Ausdruck, Maßnahmen zu ergreifen, um eine vollständige Sicherheit gegen Angriffe aus der Luft zu erlangen. An der Versammlung nahmen u. a. teil: eine ganze Anzahl von Peers, Mitglieder des Unterhauses, Bankiers und Finanzleute. Der Herzog von Argyll beantragte, Großbritannien solle Vorkorben treffen, um sich soweit als möglich ein ausgesprochenes Übergewicht in der Luft durch die Anschaffung von Luftschiffen und Flugfahrzeugen zu verschaffen, ebenso wie man es gegenüber der nächststarken Macht zur See tue.

Sir Edward Beauchamp, der Präsident der Rhodgesellschaft, stellte den Antrag, einen Verein für die nationale Verteidigung in der Luft zu gründen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. Mai.

Glückwünsche an den Grossherzog.

In den Blättern sämtlicher Richtungen kommt die Freude darüber zum Ausdruck, daß der tiefbedauerliche Vorfall vom Sonntag ohne schlimme Folgen für den Grossherzog abgelaufen ist. Unter den zahlreich an den Grossherzog gerichteten Kundgebungen befindet sich auch ein Telegramm des Oberbürgermeisters Siegrist namens des Stadtrats und der Bürgerschaft von Karlsruhe.

Landesversammlung des Bundes der Landwirte.

Der Bund der Landwirte hielt am Sonntag in Karlsruhe seine Landesversammlung ab, zu der sich auch Vertreter aus der Pfalz und aus Württemberg eingefunden hatten. Der Landesvorsitzende, Hr. von Mälin, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er auf die Lage der Landwirtschaft im allgemeinen hinwies und dabei betonte, daß die Regierung durch ihre Maßnahmen zum Zwecke der Steuererleichterung der einheimischen Landwirtschaft schweren Schaden zugefügt habe. Wenn die Regierungen nicht die Landwirtschaft zu stützen vermöchten und ihren Wünschen Gehör schenken, so wäre der Anfang des Ruins der deutschen Landwirtschaft da. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Landesvorsitzende, daß die Organisation des Bundes erfreuliche Fortschritte aufzuweisen habe.

Auf die bevorstehenden Landwirtschaftskammerwahlen übergehend, bemerkte der Vorsitzende, daß zu den Verhandlungen über ein Abkommen betreffend die Wahllegislation, welches von verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen geschlossen worden sei, der Bund nicht beigegeben worden wäre. Hiergegen müsse entschieden Verwahrung eingelegt werden. Erfolgreicherweise sei aber jetzt noch eine Verständigung erzielt worden und er hoffe, daß künftighin der Bund der Landwirte von dem Mitwirkungsrecht bei den Landwirtschaftskammerwahlen nicht mehr ausgeschlossen werde.

Die politische Lage fand eine sehr eingehende Beleuchtung durch den Landesvorsitzenden. Er präziserte die Stellung des Bundes zu der Sozialdemokratie sowohl wie zu dem Großblock und betonte dabei, daß der Bund der Landwirte einer bürgerlichen Partei, die im Großblock mit der Sozialdemokratie vereinigt sei, keine Unterstützung im Wahlkampf nicht leisten könne. Der Bund sehe davon ab, eine allzugroße Zahl von Kandidaten für die kommenden Wahlen aufzustellen aber er werde in den Wahlkampf eintreten und bei den Entscheidungen gar manchmal ein entscheidendes Wort mitzusprechen können. In seinen Schlussworten ludigte der Redner dem Landesvorsitzenden und brachte ein 3 faches Hoch auf den Grossherzog aus. Die Versammlung spendete den Ausführungen starken Beifall und beschloß die Abendung eines Telegrammes an den Grossherzog.

Sodann ergriff der Reichstagsabg. Müpp aus Reichen über die Arbeiten des Reichstags Bericht und kam hierbei besonders auf die Militär- u. Dedungsfragen zu sprechen. — In kurzen Worten referierte sodann Abg. Schmidt aus Bretten über die Tätigkeit des Landtags, wobei er die Erstellung des Murgkraftwerks durch den Staat begrüßte. Als dritter Redner sprach dann Reichstagsabg. Weilnack über die politische Lage.

Aus der Residenz.

Deutscher Wehrverein. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Wehrvereins hielt dieser Tage ihre erste Mitgliederversammlung ab, in der der 2. Vorsitzende und der erweiterte Vorstand gewählt wurde. Der 1. Vorsitzende, Oberleutnant G. Amend, hielt sodann einen mit starkem Beifall aufgenommenen 1/2 stündigen Vortrag über das Thema „Wehrvorlage und auswärtige Politik“. Der Redner kennzeichnete die Vorlage als einen Entwurf, der das Mindestmaß dessen darstelle, was die Regierung verlangen muß, und ließ der Rede, durch die der Reichstagsabg. die Vorlage begründete, eine warme Würdigung zuteil werden. Er beklagte die Verzögerung der Beratung im Reichstag, sowie deren Ursachen. Die Bildung eines Prüfungsausschusses für militärische Forderungen erklärte der Redner wegen der Gefahr von Indiskretionen für bedenklich. Unter lebhaftester Zustimmung verurteilte er die Flucht des Kapitals ins Ausland (aus Elsaß-Lothringen allein ca. 35 Millionen Mark). Als erfreuliches Moment rief er dem gegenüber der ernsthafte Wille der bürgerlichen Parteien, die Wehrvorlage durchzuführen. So sei von der Budgetkommission bereits der entscheidende Paragraph im Wesentlichen angenommen, wenn auch leider nur 3 von den 6 geforderten Kavallerieregimenten genehmigt wurden. Der Gedanke an die gefährliche geographische Lage Deutschlands, das auf allen Seiten feindlichen Einfällen ausgesetzt ist, und die Vorgänge auf dem Welttheater seien wirklich dazu angetan, den Reichstag energisch an seine Pflicht zu gemahnen. Zur Lage in der auswärtigen Politik übergehend, schilderte der Redner u. a. die Schwierigkeiten, die sich der Diplomatie entgegenstellten, die Haltung Serbiens, Bulgariens und Griechenlands zu einander und zu den Großmächten, sowie die Haltung der Großmächte in der augenblicklichen Krise. Ausland befinde sich in einer schwierigen Lage, seiner Neigung zum Frieden stehe die Freundschaft zu den Balkanstaaten gegenüber. England sei anscheinend ehrlich friedlich gesinnt, wie es überhaupt von den imperialistischen Ideen mehr und mehr abkomme und dazu übergehe, seinen Besitz zu konsolidieren. Die deutsch-englischen Beziehungen seien zurzeit durchaus gute. Deutsche, die für uns in einem Kriege zunächst in Betracht kämen, seien Frankreich und Rußland. Welche Stimmung insbesondere in Frankreich gegen Deutschland herrsche, habe sich bei den Vorgängen von Lunéville und Nancy gezeigt und gebe sich nicht minder in den Schaupielstücken kund, die tagtäglich in dem Theater Frankreichs gespielt würden. Drei solche auf dem Repertoire großer Pariser Theater stehende Stücke analysierte der Redner dem Inhalte nach, im Anschluß daran wies er eindringlich auf die Sinnesänderung des jungen Frankreich hin, dessen brennender Wunsch nach Gloire und Revanche tagtäglich entschiedener zum Ausdruck komme und zwar nicht nur im Osten, sondern auch in der Hauptstadt sowie im Süden und Westen. Schon die bloße Vernunft sollte unsere Friedensschwärmer und Sozialdemokraten, die doch selbst am meisten unter den Schädigungen eines Krieges zu leiden hätten,

all diese Dinge mit andern Augen ansehen lassen. Zum Schluß wies der Redner auf die treffenden und beherzigenswerten Worte hin, die der Deutsche Kronprinz seinem neuen Buche „Deutschland in Waffen“ zum Geleit gegeben hat. Dem Vortrag folgte eine 1/2 stündige, sehr angeregte Diskussion, an der sich Oberamtmann Dr. Feinke, Finanzrat Fleißmann, Professor Holz, Generalsekretär Jarnad, Oberpostassistent Saiz und Dr. Gerhard beteiligten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das Schicksal Stutaris.

Wien, 6. Mai. Die Blätter nehmen den Entschluß König Nikitas, Stutari zu räumen, mit großer Freude auf und geben der Ansicht Ausdruck, daß mit diesem Ergebnis die internationale Spannung in der Hauptache behoben sein werde.

Wien, 6. Mai. Die Kommandanten der europäischen Geschwader der Flottenflotte haben bereits Instruktionen, mit der montenegrinischen Regierung die Modalitäten über den Abzug der montenegrinischen Truppen aus Stutari und die Befestigung Stutaris unverzüglich zu vereinbaren und alsbald mit Detachements von Marinetruppen in die Stadt einzurücken. Inzwischen wird auch die Regierung in Cetinje durch die Vertreter der Großmächte von den an die Flottenflotte ergangenen Weisungen in Kenntnis gesetzt werden. Sobald die Befestigung Stutaris durchgeführt ist, wird die Blockade aufgehoben. Die internationale Befestigung Stutaris wird so lange dort bleiben, bis die autonomen albanischen Behörden gemäß dem Programm der Mächte organisiert sind.

Wien, 6. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Cetinje erfährt, soll Stutari am Donnerstag von den Montenegrinern geräumt werden. Der größte Teil der Truppen in Montenegro soll entlassen worden sein.

Leipzig, 6. Mai. Heute mittag wurde in dem Prozeß gegen die preussischen Landtagsabgeordneten Vorkardt und Leinert vom Reichsgericht das Urteil verkündet. Das Gericht erkannte auf Verwerfung der von den beiden Angeklagten eingelegten Revision.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Das Kaiserwettfesten in Frankfurt a. M.

Der 4. Wettstreit deutscher Männergesangsvereine um den Kaiserpreis in Frankfurt hat am Montag mit dem Begrüßungskonzert begonnen. Über etwa 10000 fremden Sängern hat ein starker Zug, besonders aus der näheren Umgebung, stattgefunden. Der Kaiser traf im Automobil, von Wiesbaden kommend, gegen 3 Uhr mit Gefolge ein, auf dem Wege durch die Stadt trotz des Regenwetters von vielen Tausenden stürmisch begrüßt. Er wurde am Portal der Festhalle, wo sich auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eingefunden hatten, vom Hauptauschuss der Ortskommission, mit Oberbürgermeister Voigt an der Spitze, und der Musikalischen Kommission, an deren Spitze Generalintendant Graf Hülsen-Gähler steht, und den Kreisrichtern empfangen und zur Kaiserloge hinaufgeführt. Oberbürgermeister Voigt brachte ein Hurrah auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden brausend einstimmten. Der Kaiser dankte sich verneigend und lächelte die Nationalhymne, die von Sängern und dem Publikum gesungen wurde und vom Orchester begleitet, donnernd von den Wänden widerhallte. Das Begrüßungskonzert wurde ausgeführt von dem Frankfurter Sängerbund, ca. 1000 Sängern u. dem verstärkten Orchester des Frankfurter Opernhauses unter Leitung des Prof. Maximilian Fleisch. Der Kaiser verließ unter Hochrufen die Halle und lehrte nach Wiesbaden zurück.

Heute, Dienstag, vormittag begann in der Festhalle das Wettfesten. Von den 41 erschienenen Vereinen trat zunächst die erste Gruppe, 9 Vereine, unter denen sich auch Concordia-Karlsruhe befindet, an. Als erster, die „Eintracht“ aus Pirmafens. Jeder der Vereine sang den Preischor von 1813 von Friedrich Hegar, Text von Adolf Frech, dazu 1 oder 2 frei gewählte Gesänge. Der Kaiser war schon vor 10 Uhr von Wiesbaden hier eingetroffen und hat in der Hofloge Platz genommen, mit ihm Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Die Halle war dicht besetzt mit Publikum, das mit Beifall für die Sänger nicht sparte.

Als zweiter Chor trat die „Concordia“-Karlsruhe das Podium. Zuerst brachte er den Preischor „1813“ zum Vortrag, wobei er unter der meisterhaften Leitung seines Dirigenten Heinrich Rehner der mächtigen Weise Friedrich Hegars voll gerecht wurde, so daß der Verein besonders viel Beifall erntete. Die Wiedergabe der beiden selbstgewählten Lieder: „Die Nacht“ von Franz Schubert und das Volkslied „Im Mai“ legten von der Heiligen und verständnisvollen Arbeit des Karlsruhe-Chores beredtes Zeugnis ab. Auch diese Vorträge fanden gerechte Würdigung und sympathische Aufnahme bei dem äußerst zahlreich erschienenen Publikum.

Verschiedenes.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 4. Mai. Das neue Delag-Luftschiff „Sachsen“ hat heute früh 8 Uhr unter der persönlichen Führung des Grafen Zeppelin seine erste Probefahrt unternommen.

Darmstadt, 30. April. Heute abend 7 Uhr stieg auf einem Euler-Doppeldecker Leutnant von Wirbach mit Leutnant von Bunn als Beobachter auf der Fliegerstation auf. Die Flieger versuchten anscheinend zu landen, als das Flugzeug wenige Meter über dem Boden zusammenbrach. Die Flieger kamen unter dem Apparat zu liegen. Beide starben innerhalb einer Stunde.

Wienau (Eifel), 1. Mai. Bei Nürnberg landete gestern nachmittag ein französischer Flieger, der sich auf einem Flug nach Berlin befand. Er gab an, die Richtung verloren zu haben. Eine Kommission, die aus dem Landrat und anderen Beamten bestand, stellte seine Persönlichkeit fest. Auf eine Anfrage beim Generalkommando in Coblenz wurde der Weiterflug sofort gestattet.

Helsingland, 6. Mai. Ein bei der Bergung des Norddeutscher Lloyd-Schiffes „S. 178“ beschä-

tigter großer Seehund des nordischen Bergungsvereins ist gestern nachmittag im Nordosthafen gestrandet. Von den 18 Mann der Besatzung erkrankten der Kapitän, der Steuermann und fünf Matrosen. Elf Mann sind gerettet worden. Der kielobene treibende Prahu wurde später in den Hafen geschleppt.

Kassel, 30. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Zeichner und Mechaniker Köhler aus Kassel wegen Vergehens gegen § 2 des Spionagegesetzes (Verrat militärischer Geheimnisse) zu 2 Monaten Gefängnis, weil er Zeichnungen einer optischen Kopierübertragung der Unterseeboote der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hatte. Die Strafe wurde deshalb so niedrig bemessen, weil Köhler seine Kenntnisse nicht im Dienste des Auslandes verwertet hatte.

Strasbourg i. Elz., 29. April. Zu dem bereits gemeldeten Ausmarsch des 132. Infanterieregiments können wir nach Erkundigung an zuständiger Stelle mitteilen, daß bei keinem der erkrankten bzw. marschunfähig gewordenen Leuten Lebensgefahr besteht. Drei sind wegen Hühnercholera ins Lazarett eingeliefert worden. Zum Lazarett gemeldet hatte sich allerdings anfangs eine große Zahl von Mannschaften, diese konnte aber alsbald wieder, weil auf dem Wege der Besserung, dem Truppenteil zurückgeschickt werden.

Stand der Badischen Bank

am 30. April 1913.

Aktiva.	
Metallbestand	5 826 007 M. 92 Pf.
Reichsschatzschneide	1 760 „ „
Noten anderer Banken	785 480 „ „
Wechselbestand	19 778 029 „ 69 „
Lombardforderungen	9 984 650 „ „
Effekten	332 555 „ „
Sonstige Aktiva	3 564 423 „ 90 „
40 272 906 M. 51 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ „
Umlaufende Noten	15 132 000 „ „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	13 123 179 „ 27 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ „
Sonstige Passiva	767 727 „ 24 „
40 272 906 M. 51 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 1 045 231 M. 32 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R.: Otto Knob, Bäckermeister. — R.: Ludwig Marum, Rechtsanwält. — R.: Ludwig Sammet, Finanzrat. — R.: Jakob Lang, Lokomotivheizer. — R.: Albert Jul. Engel, Fabrikdirektor. — R.: Johann Heinrich Freund, Schneider. — R.: Hans Bennenwig, Kaufmann. — R.: Emil Nied, Blechwermeister. — Ein Mädchen: R.: Walter Günther, Redakteur. — R.: Karl Matheis Schloffer. — R.: Ludwig Jey, Schumann. — R.: Karl Schäfer, Bahnarbeiter.

Todesfälle. Karl Kühne, ledig, Landwirt. — Franziska Girth, Witwe. — Therese Albrecht, Witwe. — Franz Bohm, Witwer, Bäckermeister. — Philipp Karcher, Chemann, Feuerschmied. — Mina Viehler, ledig. — Karl Weidgenannt, Chemann. — Jakob Walter, Witwer, Privatier. — Adolf Schwaiger, Schneider, Chemann. — Pauline Feis, Kontoristin, ledig. — Franz Weinert, Gerber, Witwer. — Emil Stauch, Rangleidener, Chemann. — Ludwig Glojetter, Schneider, Chemann. — Friedrich Mosenbücher, Kaufmann, Witwer. — Mathias Walter, Stadtdiener a. D., Witwer. — Emma Heiler, Wäglerin, ledig. — Christine Zimmer, Witwe.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 6. Mai 1913.

Die Luftdruckverteilung ist noch immer überaus ungünstig. Ein Hochdruckgebiet bedeckt Nordosteuropa mit einem Kern über Skandinavien und an seinem Südrand — über Süd- und Mitteleuropa, Ungarn und Italien — befinden sich flache Minima; diese verursachen bei uns trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen. Im Norden Deutschlands hat es meist aufgeföhrt und dort sind die Temperaturen noch weiter gefallen, so daß sie am Morgen nur wenig über dem Gefrierpunkt lagen. Die Luftdruckverteilung wird sich voraussichtlich vorerst nicht günstiger gestalten; es ist deshalb Fortdauer des bewölkten, sehr kühlen Wetters mit weiteren Niederschlägen (in höheren Lagen Schnee) zu erwarten. Bei Aufklaren besteht Nachfrostdgefahr.

Weiternachrichten aus dem Süden

vom 6. Mai, früh:

Lugano heiter 7 Grad, Biarritz Regen 10 Grad, Perpignan heiter 12 Grad, Triest wolkenlos 12 Grad, Florenz bedeckt 11 Grad, Rom wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Luftfeuchtigk. in Proz.	Wind	Wimmel
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	740.7	8.8	7.4	88	SW	Regen
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	740.5	7.8	7.2	92	„	„
6. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	741.1	11.6	7.5	74	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 5. Mai: 12.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. Mai, 7⁰⁰ früh: 2.0 mm.

Wasserkand des Rheins am 6. Mai, früh: Schusterinsel 2.07 m, gefallen 1 cm; Rehl 2.95 m, Stillstand; Maxau 4.44 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.79 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur G. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt! Die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

In Vorbereitung befindet sich:

Das badische Wasserrecht

enthaltend

Das Wassergesetz

in der neuen Fassung von 1913

nebst den Vollzugsvorschriften und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen

und einer Darstellung der Entwicklung des badischen Wasserrechts und der badischen Wasserverwaltung und Wasserwirtschaft seit 1900.

Ergänzungsband

zur H. Auflage des badischen Wasserrechts

von Dr. Karl Schenkel,

bearbeitet von

Alexander Wiener,

Vortragendem Rat im Ministerium des Innern.

(Preis noch unbestimmt)

Das neue Gesetz von 1913 gestaltet das Wasserrecht von 26. Juni 1899 nach Inhalt und Form erheblich um. Es lag deshalb nahe, das Werk „Das badische Wasserrecht“ von Schenkel in neuer Auflage erscheinen zu lassen.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen oder direkt der Verlag

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit

M.87.2 Heidelberg. Die Firma Degener & Co., Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H. zu Leipzig, vertreten durch Rechtsanwältin Dr. Ewald und Dr. Brendel...

Effentliche Zustellung einer Klage.

M.78.2 Rehl. Die minderjährige Anna Luise Schrutte in Mühlhausen i. G., vertreten durch den Generalvormund Eugen Rothhammer in Mühlhausen i. G., klagt gegen den in Clausdorf geborenen Verwalter August Schneider...

rendes Urteil zu verurteilen an die Klägerin von deren Geburt ab — 15. Dezember 1905 — bis zur Vollendung ihres sechzehnten Lebensjahres als Unterhalt eine im Voraus am ersten jeden Kalenderjahres fällige Geldrente von vierteljährlich 75 Mark, und zwar die rückständigen Beträge sofort zu zahlen.

M.89.2 Pforzheim. In Sachen des Robert Föhnel, Besitzer des Zentraltheaters in Pforzheim, Leopoldstraße 9, vertreten durch Rechtsanwältin Dr. Wlod in Pforzheim, gegen Frau Martha Stein, Inhaberin einer Kostgebetriebe, früher in Pforzheim, Leopoldstraße 9, jetzt an unbekanntem Orte abwesend, ist neuer Termin zur mündlichen Verhandlung bestimmt auf Donnerstag, 3. Juli 1913, vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Pforzheim.

M.88.2 Pforzheim. In Sachen der Paula Rüdtele, minderjährig in Sternenfels, vertreten durch den Vormund Jakob Rüdtele in Sternenfels, Prozeßbevollmächtigter:

Rechtsanwalt Dr. Brent in Pforzheim, gegen Georg Strecker, Hausbesitzer, zurzeit an unbekanntem Orte, wohnt in Pforzheim wohnhaft, ist der Termin zur mündlichen Verhandlung vom 29. Mai ds. J. verlegt auf Donnerstag, 3. Juli 1913, vormittags 9 Uhr, Hierzu wird der Beklagte geladen.

Pforzheim, 30. April 1913. Der Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts A IV.

M.149. Konstanz. Über das Vermögen des Wilhelm Knösch, Sattlers, früher in Kandern, jetzt in Konstanz, wurde heute am 5. Mai 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter Konrad Kleiner in Konstanz ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgericht dahier zur Beschlußfassung über die Weibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 4. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 30. Juni 1913, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig

sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung anzusetzen, von dem Verfall der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Mai 1913 Anzeige zu machen.

Konstanz, 5. Mai 1913. Gerichtsschreiber des Gröb. Amtsgerichts.

M.136. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten Arno Müller in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis u. zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf Samstag den 31. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, 2. Etod, Saal D.

Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 22 085 M. 45 Pf., diejenigen der Mitglieder des Gläubigerausschusses auf M. 6740.55 festgesetzt. Mannheim, 3. Mai 1913. Der Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts S. 7.

M.148. Mühlheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Installateurs Theophil Bohn in Mühlheim i. B. soll die Schlußverteilung erfolgen. Es sind verfügbar M. 5508.76. Zu berücksichtigen sind nichtbevorrechtigte Forderungen im Betrage von M. 14170.42.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreibererei Gr. Amtsgerichts Mühlheim zur Einsicht auf. Mühlheim, 5. Mai 1913. Der Konkursverwalter: S a d, Rechtsanwält.

M.132. Säckingen. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Thomann in Brennet soll mit Genehmigung des Gerichts Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 1311.38 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 89.24 M. bevorrechtigte und 5 959.96 M. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreibererei des hiesigen Amtsgerichts auf. Säckingen, 5. Mai 1913. Der Konkursverwalter: Wintermantel, Adv. Anw.

Verstehene Bekanntmachungen. Rathschreiber - Gesuch.

Bei der Stadtverwaltung Mühlheim in Baden ist die frei gewordene Stelle des I. Verwaltungsratschreibers zunächst probeweise auf 1 Jahr alsbald neu zu besetzen. (entl. auf 1. August d. J.)

Der bisherige Jahresgehalt betrug 2000.—3200 M. Nur tüchtige, im Gemeinwesen erfahrene Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche bis längstens Mitte Mai hier melden. E. 713 Mühlheim, 20. April 1913. Gemeinderat: Nicolaus, Schöpflin.

Öffentliche Vergebung.

Nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für 8 Krankenhäuser der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz, Schlossarbeiten (Heizrohrverkleidungen ca. 80 000 qm). Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke vom 7. bis 21. Mai d. J. im Bauamt der Anstalt. Angebote verschlossen, postfrei u. mit genauer Aufschrift bis längstens 23. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, an die Inspektion, Rheingasse 19, Zuschlagsfrist 4 Wochen. M.133.2.1 Konstanz, 6. Mai 1913. Gröb. Bezirksbauinspektion.

Wir vergeben nach Verordnung d. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 für den Neubau der Auerbrücke in Pforzheim: M.134. Los 1. Liefern von etwa 563 qm Granitpflastersteinen I. Klasse. M.134.2.1

Los 2. Verlegen von etwa 563 qm Granitpflaster ohne Steinkieferung. M.134.2.2

Los 3. Liefern von etwa 165 m Granitrandsteinen. Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsvordrucke auf unserem Geschäftszimmer, Zähringerallee 67, zur Einsicht; Angebote mit Aufschrift „Auerbrücke Pforzheim“, bis Dienstag den 20. Mai 1913, vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Pforzheim, 5. Mai 1913. Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Geländer an den Unterführungen der Rauber-Riechen- und Christkönigsstraße im neuen Personenbahnhof Basel. Herstellung und Aufstellung von rund 14 000 kg Geländer nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen mit Zeichnungen an Werktagen auf unserem Geschäftszimmer, Maulbeerstraße 107. Abgabe gegen Einzahlung von 4 M. (nicht Briefmarken), so lange Vorrat. Angebote unterschrieben, verschlossen, postfrei (Auslandporto) und mit der nötigen Aufschrift, bis Dienstag den 13. Mai 1913, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. M.54.2. Basel, 2. Mai 1913. Gr. Bauinspektion II.

Wasserleitungsarbeiten, ca. 1500 m, nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen

und Angebotsvordrucke auf unserem Geschäftszimmer Nr. 19, Maulbeerstraße 107, zur Einsicht. Versand nach auswärts. Angebotsfreie Einzahlung von 1 Mark (nicht Briefmarken). Angebote verschlossen, postfrei (Auslandporto) mit der Aufschrift: Wasserleitung Wohnkolonie Göttingen versehen, bis Mittwoch den 14. Mai 1913, 11 Uhr vormittags, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. M.102.2. Basel, 30. April 1913. Gr. Bauinspektion II.

Maurer- und Steinhauerarbeiten (auf etwa 100 cbm), sowie Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks (17 700 kg Walzträger) für den Umbau der Wegunterführungen bei km 198.8/9 und 199.3/4 der Hauptbahn in der Nähe von Denslingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907, getrennt oder zusammen, öffentlich zu vergeben. Bedingungen und Zeichnungen auf unserer Kanzlei, Wilhelmstraße 19. Kein Versand nach auswärts. Angebote, zu denen Vordrucke abgegeben werden, mit Aufschrift, spätestens bis Dienstag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. M.130.2.1 Freiburg, 3. Mai 1913. Gröb. Bauinspektion.

Ausführung der Fundamentarbeiten, Maurer- und Steinhauerarbeiten für den Umbau und die Verlängerung von 4 Dohlen auf der Strecke Alengen-Grüningen der Schwarzwaldbahn, zusammen zu vergeben. Abbruch von altem Mauerwerk 100 cbm, Fundamentausbau 165 cbm, Beton 56 cbm, aufgehendes Mauerwerk 101 cbm, Quader und Abdeckplatten aus Granit 64 cbm, Verkleidungsschichtfeine aus Granit 109 qm, Sohlen- und Kesselpflaster 70 qm. Bedingungen und Zeichnungen auf unserer Kanzlei zur Einsicht. Angebote mit Aufschrift, bis Mittwoch den 21. Mai, abends 5 Uhr, verschlossen und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. M.131.2.1 Bültingen, 4. Mai 1913. Gröb. Bauinspektion.

Deutsch-Dänischer Güterverkehr. Mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. ist der Nachtrag IV zum Verbands Gütertarif, Teil II, ausgegeben worden. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann durch Vermittlung der Verbandsstationen und unseres Verkehrs-Bureaus käuflich bezogen werden. M.144. Karlsruhe, 4. Mai 1913. Gröb. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Deutsch- und Niederländisch-Russischer Grenzüberkehr. Band- und Bedruckten sowie ihre Teile und Zubehör sind vorläufig bis zum 30. Juni l. J. zur Frachtberechnung nach dem Ausnahmefarif 2 Cb zugelassen. M.145. Karlsruhe, 4. Mai 1913. Gröb. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Oester. Levanteverkehr über Triest und Triana ferwärts. Auf 1. Juni 1913 wird zum Teil I der Nachtrag IV, enthaltend Änderungen und Ergänzungen ausgegeben. Zum gleichen Zeitpunkt werden einige weitere Safenplätze in den Tarif Teil II, Heft 4, einbezogen. Näheres in unserem nächsten Tarifanzeiger. Karlsruhe, 4. Mai 1913. Gröb. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Gemeinsames Heft für den Wechselverkehr deutscher Bahnen untereinander. Mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. ist der Nachtrag 27 ausgegeben worden. Er enthält u. a. Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen und unseres Verkehrs-Bureaus käuflich bezogen werden. (152) Karlsruhe, 4. Mai 1913. Gröb. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.